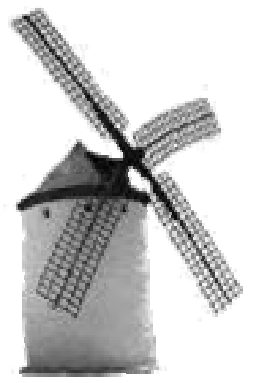




CAMPO DE CRIPTANA



Preis: 4,- €
ISSN: 1611-6623

Autoren und interviewte Personen:

**Bettina Röhl - Georg Kreisler -
Lutz Rathenow - Prof. Fritz J.
Raddatz – Marcel Reich-Ranicki –
Pete Seeger, Dr. Werner Hoyer -
Peter-Erwin Jansen und viele andere...**

Krieg in Madrid, Krieg in der Welt - Frieden in Berlin

Schwerpunktthema: Der Terror!

Interviews mit:

**Franz Alt, Wolfgang Gehrcke,
Prof. Peter Glotz, Franz Hohler,
S. Kamerun (Die Goldenen
Zitronen), Hans-Christian
Ströbele, Sahra Wagenknecht &
Konstantin Wecker**

Weitere Themen:

- Wie gefährlich ist die Gentechnologie?
- Gibt es Antisemitismus in der deutschen Literatur?!
- Johannes Rau tritt ab!
- Ist der Tyrannenmord noch zeitgemäß?
- Die letzten Jahre Tucholskys
- Private Einsichten: Adorno, Löwenthal und Kracauer
- Die „Körperwelten“ des G. v. Hagens
- Jugend ohne Sexualität?
- Jürgen Fuchs zum 5. Todestag



Die Mehrheit der CAMPO-Autoren hat – der grundsätzlichen Haltung des Magazins entsprechend – stets um Verständnis für die Haltung der USA und Israels geworben. Nach den Anschlägen von Madrid gingen wir deshalb sofort der Frage nach, ob sich jetzt, da der al-Qaida-Anschlag mit der Haltung der spanischen Regierung zu den Auseinandersetzungen um den Irak in Verbindung zu bringen ist, im Nachhinein etwas an der Bewertung des Konfliktes bei den Kriegsgegnern änderte. Auf unsere Fragen antworteten (in alphabetischer Reihenfolge) – Franz Alt, Fernsehjournalist; Wolfgang Gehrcke, außenpolitischer Sprecher der PDS; Peter Glotz, ehemaliger Generalsekretär der SPD; Franz Hohler, Kabarettist; Schorsch Kamerun, Musiker der „Goldenen Zitronen“; Hans Christian Ströbele, Bundestagsabgeordneter von Bündnis90/Die Grünen; Sahra Wagenknecht, Bundesvorstandsmitglied der PDS; Konstantin Wecker, Liedermacher und Schauspieler.

„Nur eine Politik, die das ethische Grundprinzip "Du sollst nicht töten" ernst nimmt kann Frieden schaffen.“

CAMPO: Welches waren ihre ersten Gedanken und Empfinden, als Sie von dem Attentat in Madrid hörten?

Franz Alt: Entsetzen und Trauer über den Tod von 200 Menschen. Mir kam auch sofort in den Sinn, dass der Anschlag auf das Konto von Al Quaida geht - als Rache für Spaniens Beteiligung am Irak-Krieg.

Wolfgang Gehrcke: Entsetzen und Hilflosigkeit. Entsetzen vor dem Leid der Menschen, der Kaltblütigkeit, mit der menschliches Leiden zur Waffe gemacht wird. Hilflosigkeit vor dem Hintergrund, nicht wirklich helfen zu können und auch Hilflosigkeit vor der Frage, wie die Spirale der Gewalt durchbrochen werden kann. Meine Sorge, dass der Krieg gegen den Irak tiefgehend das Weltgefüge weiter erschüttern wird, hat sich leider bewahrheitet. Ein Ausstieg aus der Gewalt und Gegengewalt wird leider an jedem weiteren Tag schwieriger.

Campo de Criptana – Nr. 5, 1. Quartal 2004

Peter Glotz: Mein erster Gedanke galt sofort al-Qaida, denn ich erwartete Reaktionen auf Bushs-Feldzug und den andauernden Konflikt der Israelis mit den arabischen Nachbarn. In diesem Zusammenhang sei auch gesagt, auch die Tötung von Scheich Jassin führt nicht zur Befriedung der Auseinandersetzungen, sondern dazu, dass sich noch mehr junge Leute den Gürtel mit Sprengstoff umschnallen.

Franz Hohler: Ich war schockiert. All die Menschen, die ahnungslos zur Arbeit gingen und nicht wussten, dass heute Krieg sein würde...

Schorsch Kamerun: Ich habe die Meldung direkt zusammen mit der ETA-Beschuldigung gehört und konnte es sofort nicht glauben. Das passte einfach nicht. Ansonsten beunruhigen derartige Ereignisse alle Menschen gleichermaßen denke ich. Sie sind einfach nicht zu fassen. Egal welche Haltung man zu den Motiven hat, sind derartig wahllose, tot bringenden Anschläge, nicht wirklich greifbar. Sie verlassen jede Verständnisebene.



Hans - Christian Ströbele: Der ETA habe ich einen solch grauenhaften Anschlag nicht zugetraut.

Sahra Wagenknecht: Ich war entsetzt und erschüttert. Meine Gedanken und mein Mitgefühl waren bei den Angehörigen der Opfer und allen von diesem Anschlag Betroffenen. Madrid zeigt: Europa ist zum direkten Zielgebiet geworden. Dafür tragen die Herrschenden jener europäischen Länder, die Bushs neokolonialen Kriegszug im Irak unterstützt haben, wesentliche Verantwortung. Aber nicht nur sie, sondern alle, die an einer Militarisierung der Europäischen Union arbeiten. Statt die Konsequenzen zu ziehen, stürzen sie sich jetzt in Aktionismus, der letztendlich Sicherheit nur vorspiegelt, aber nicht wirklich Sicherheit schafft. Weder durch den Ausbau von Überwachungsstaaten und erst recht nicht militärisch, gar mit Krieg, kann Terroranschlägen vorgebeugt werden. Vielmehr werden sie auf letzterem Wege geradezu heraufbeschworen.

Konstantin Wecker: Wie wohl bei allen Menschen: Erschütterung! Der zweite Gedanke jedoch war dann, es hat sich

damit gezeigt, dass der Krieg der Amerikaner mit ihren Vasallen nicht gewonnen werden kann. Ich gratuliere dem spanischen Volk zur Abwahl seiner bisherigen Regierung. Wer jetzt die Appeasement-Politik kritisiert, hat kein Demokratieverständnis.

CAMPO: Sie haben vor einem Jahr vor dem IRAK-Krieg um Frieden geworben, auch, weil es damals hieß, es gäbe keinen Kontakt al-Qaidas zu dem Regime Saddam Husseins. Nun aber ist davon auszugehen, dass der Anschlag von al-Qaida ausgeübt wurde und mit der Pro-USA-Haltung der spanischen Regierung in Verbindung zu bringen ist. Ändert dieser Fakt etwas an der Bewertung des Irak-Krieges?



Franz Alt: Ich war gegen den Irak-Krieg, weil jeder Krieg Massenmord ist. Nur eine Politik, die das ethische Grundprinzip "Du sollst nicht töten" ernst nimmt kann Frieden schaffen. Saddam Hussein - auch ein Massenmörder - war verhandlungsbereit, Bush leider nicht. Der Krieg hat mindestens 12.000 Menschenleben gekostet und im Irak ein größeres Chaos verursacht. Dass Al Quaida jetzt auch im Irak Anschläge verübt, macht die Situation nur noch schlimmer.

Wolfgang Gehrcke: Auch wenn Saddam Hussein Kontakte zu Al Qaidas gehabt hätte – was offensichtlich nicht der Fall war –, wäre ein Krieg die falsche Antwort gewesen. Der Kampf gegen den Terror kann gewonnen werden, der Krieg gegen den Terror niemals. Kursänderung in Richtung globaler Gerechtigkeit und kultureller Toleranz ist nicht nur nötig; ohne einen solchen Kurswechsel wird es keinen Ausstieg aus der Gewalt geben.



Peter Glotz: Die Einschätzung vor einem Jahr war zutreffend. Es gibt keinen Beweis für eine operative Verbindung zwischen den bin Laden-Leuten und dem Regime von Saddam Hussein, erst recht nicht zu der baskische ETA. Powell hat ja auch seine Behauptungen, die er vor dem Krieg traf, sämtlich zurück nehmen müssen. Die Vorgänge seit dem 11. September sind ein Menetekel für die Welt.

Franz Hohler: Das einzige positive Ergebnis des Irak-Krieges war die Ausschaltung Saddam Husseins und seines Regimes. Aber das Problematische daran war, dass dazu eine ausländische Armee eingesetzt werden musste, die zudem ein anderes Hauptziel auf ihre Fahnen geschrieben hatte, nämlich das Ausheben von Massenvernichtungswaffenlagern, die sie nie gefunden hat. Heute erscheint diese Armee vor allem als Besatzungsarmee und ist entsprechend verhasst. Eine militärische Lösung ist noch keine politische Lösung. Dass es Spanien getroffen hat mit dem ersten Al-Qaida-Anschlag in Europa, halte ich für relativ zufällig. Aus der Weltsicht von Al-Qaida ist eigentlich jedes europäische Land ein mögliches Angriffsziel, es lassen sich gegen alle Argumente finden. Die Schweiz käme ebenso in Frage.



Schorsch Kamerun: Natürlich nicht. Der Irak dient hier höchstens umgekehrt als Alibi. Es bleibt dabei: Der Krieg war ein illegaler, weil die angeführten Gründe keine belegten waren. Die Bedrohung war erfunden. Die Motivation eine andere. Genauso ist es rechtsfrei Gefangene ohne Anklage auf Cuba zu halten.

Hans - Christian Ströbele: Das Saddam-Regime hatte mit Bin Laden und Al-Qaida tatsächlich nichts zu tun. Es gab keine Zusammenarbeit. Das ist heute unbestritten. Ob sich dies geändert hat, ist ungewiss. Wenn, dann ist eine solche Zusammenarbeit eine Folge des Irak-Krieges. Der Krieg hat den Terrorismus nicht eingeschränkt, sondern geschürt. Viele haben dies befürchtet. Ich auch. Ein Grund mehr, den Irak-Krieg für falsch zu halten und abzulehnen.

Sahra Wagenknecht: Nein. Die verschiedenen Kriegsbegründungen haben sich - wie von Gruppen der Friedens- und Antikriegsbewegung schon vor Kriegsbeginn immer wieder herausgestellt - erwartungsgemäß als Lügen herausgestellt: Es gibt keine Massenvernichtungswaffen im Irak und das Regime von Saddam Hussein hatte nichts mit den Anschlägen vom 11. September zu tun. Vielmehr ist der Anschlag von Madrid in Verbindung mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Irak zu sehen. Eine friedliche Lösung der Irak-Krise wäre möglich gewesen. Die USA haben den Krieg jedoch lange geplant, vorangetrieben und gegen die Vereinten Nationen, gegen die Mehrheit der Staaten und Völker vom Zaune gebrochen. Vom Irak ging keine Bedrohung in der Region und für den Weltfrieden aus. Der Krieg gegen den Irak war und bleibt eine Aggression - ein Angriffskrieg. Die USA und Großbritannien haben sich Kriegsverbrechen schuldig gemacht. Die völkerrechtliche Verurteilung der USA, Großbritanniens und weiterer in der "Koalition der Willigen" beteiligter Staaten wegen dieses Angriffskrieges und des Bruches des Völkerrechts bleibt auf der Tagesordnung. Und es gilt die vorrangige Verpflichtung der Krieg führenden Staaten zur Wiedergutmachung. Ich begrüße das Wahlversprechen des neuen spanischen Regierungschefs Zapatero, die spanischen Besatzungstruppen aus dem Irak abzuziehen, und kritisiere zugleich die völlig inakzeptable Position der deutschen Regierung, die sich über diese Ankündigung irritiert zeigte.

Konstantin Wecker: Es gibt keinen Grund zu frohlocken, auch wenn man feststellt, dass man Recht hatte. Alles was wir Kriegsgegner vorausgesagt haben, ist eingetroffen. Es ist die Anmaßung gescheitert, den Arabern Demokratie mit Gewalt beizubringen.

CAMPO: Wie glauben Sie, ist der Kampf gegen den weltweiten Terror zu führen, also gegen Leute, bei denen wir davon ausgehen müssen, dass sie eine Schwächung des Westens zu forcierten Angriffen nutzen werden?

Franz Alt: Der Kampf gegen den Terror ist nur zu gewinnen, wenn wir endlich die Ursachen des Terrorismus erkennen und bekämpfen. In der Dritten Welt verhungern täglich 25.000 Menschen. Da ist jeder Tag ein 11. September und ein 11. März. Wenn wir diese Hauptursachen nicht bekämpfen, ist alles andere vergeblich. Auch unser Leid wird immer größer werden.



Wolfgang Gehrcke: Wobei erst einmal die These, dass eine „Schwächung des Westens“ zu forcierten Angriffen genutzt würde, bewiesen werden müsste. Setzt man den Westen gleich mit einer Politik der USA und Großbritanniens hat dieser Westen im Krieg militärische Stärke gezeigt, genutzt hat es nicht. Weder den Menschen noch der Demokratie, noch der Abrüstung. Moralische Stärke sieht anders aus und moralische Stärke ist gefragt. Heute mehr denn je.

Peter Glotz: Wir können sicher nicht der Kontroverse zwischen Islamisten und der übrigen Welt untätig zusehen, doch Kriege wie in Afghanistan oder Irak führen nicht zum Ziel. Eine Lösung habe ich ehrlich gesagt auch nicht anzubieten. Europa braucht jetzt eine Verfassung, muss sinnvoll gesichert werden - und dazu gehört auch eine aktive Moderation des Nahost - Konfliktes.

Franz Hohler: Den "Kampf" müssen wohl die Polizei und die Geheimdienste führen, eine Armee ist dazu nicht in der Lage. (Ich war übrigens beeindruckt von der Leistung der spanischen Polizei danach, und notabene auch erschreckt, wie rasch und wie hartnäckig lange der spanische Innenminister den Anschlag der ETA zuschrieb - ob er sich dafür einmal entschuldigt hat?) Wir, die wir nicht in

Geheimdiensten arbeiten, sollten alles tun, was der Verständigung dient. Wir sollten mehr kulturelle Kontakte knüpfen mit der arabischen Welt, mehr Hilfsprojekte in diesen Ländern unterstützen, vielleicht sollten wir alle arabisch lernen und uns durch die islamischen Fundamentalisten nicht dazu verleiten lassen, den Islam als Ganzes zum Feindbild aufzubauen. "Den" Islam gibt es sowenig wie "das" Christentum. Je mehr menschliche Verbindungen es gibt, desto unnötiger wird das Unmenschliche.

Schorsch Kamerun: Ich kann das nicht wirklich beantworten - ich bin kein Militärminister. Klar scheint aber zu sein, dass jede härtere Haltung die fatale Schraube von Gewalt und Gegengewalt anzieht. Das ist so in Israel/Palästina und auch im globalen Konflikt. Schärfere Gesetze schaffen schärfere Attacken. Wenn die Welt nicht auf Dialog und Verständigung setzt, wird sie sich an noch drastischere Zustände gewöhnen müssen. So einfach ist es erstmal, das ist meine Überzeugung. Darunter sind die Fragen natürlich wesentlich komplexer, wenn z.B. religiöse Gründe eine größere Rolle spielen etc....

Hans - Christian Ströbele: Sicherheitsvorkehrungen im Land können die Gefahren allenfalls mildern, nicht beseitigen. Auf Dauer hilft nur, dem Terrorismus den Boden zu entziehen, in dem wir uns glaubhaft dafür einsetzen, dass für die benachteiligten Völker und in den weniger entwickelten Ländern menschenwürdige, soziale und gerechte Verhältnisse hergestellt werden.

Sahra Wagenknecht: Die wirksame Bekämpfung des internationalen Terrorismus verlangt eine Politik, die an zivilen Konfliktlösungen, an sozialem Ausgleich und an der Verwirklichung der Menschenrechte orientiert ist. Terrorismus und Verbrechen bekämpft man nur dann erfolgreich, wenn man ihre Ursachen bekämpft. Armut, Ausbeutung, Elend und Rechtlosigkeit sowie die Missachtung religiöser Gefühle und kultureller Traditionen sind es, die zu Terror und Gewalt verführen. Die Ausplünderung der so genannten Dritten Welt muß beendet werden. Zu den Sofortaufgaben zählen der Abzug der USA und ihrer Verbündeten aus dem Irak, die friedliche Lösung des Nahostkonflikts, aber auch ein Stopp aller europäischen Waffenexporte. Von einer reformierten UNO, die nicht nur von einigen wenigen Industriestaaten dominiert sein darf, sollten Initiativen für eine neue Abrüstungspolitik, für eine Entmilitarisierung und Zivilisierung der

internationalen Beziehungen und für eine Politik der friedlichen Krisenvorbeugung ausgehen. Nicht zuletzt sollte sie durch Stärkung der Entwicklungszusammenarbeit, eine aktive Menschenrechtspolitik und eine intensive Armutsbekämpfung krisenpräventiv und konfliktlösend wirken.



Konstantin Wecker: Wir müssen grundsätzlich über unser neoliberales Wirtschaftssystem nachdenken, es macht keinen Sinn kolonialistisches Denken weiter zu fahren. Wenn wir jetzt nicht anfangen mit den Menschen der Dritten Welt zu sprechen, wird der Terror weiter gehen. Allerdings, es sind da auch Leute faschistischen Zügen dabei, mit denen man nicht reden kann.

CAMPO: Sieht die Welt heute so aus, wie Sie es sich vor – sagen wir mal – 25 Jahren vorgestellt, gewünscht oder erhofft hatten?

Franz Alt: Weltweit haben wir Fortschritte erreicht. Die Beendigung des Kalten Krieges hat die ganz große Kriegsgefahr beseitigt. Europa ist heute sicherer. Aber dieser Fortschritt wurde nicht durch Krieg und Gewalt, sondern durch zähe Verhandlungen und durch eine kluge Politik von Michael Gorbatschow bewirkt. Hier wurde deutlich: es gibt immer und grundsätzlich friedliche Alternativen - selbst bei scheinbar unüberwindlichen Interessen. Ich bin tief davon überzeugt: eine bessere Welt ist möglich.

Wolfgang Gehrcke: Nicht einmal in meinen Alpträumen konnte ich mir vorstellen, dass die Welt einmal so aussehen wird. So viel Leid, Elend und Hoffnungslosigkeit. Ohne eine Wende in der Politik, Kultur und Wirtschaft geht die Welt in kleinen und großen Schritten dem Abgrund entgegen. Aber eine Wende ist möglich, immer noch.

Peter Glotz: Ja! Die Welt sieht heute besser aus als 1918 oder 1945, und auch besser als 1989 – das war zunächst ein Schritt nach vorn. Nach der Implosion der Sowjetunion und ihrer anhängenden Staaten, war das Zwei-Mächte-System obsolet geworden, wenngleich in dieser Form die starke Revitalisierung des Kapitalismus überraschte, der sich wieder von allen Fesseln befreite. Wir hatten damals nicht damit gerechnet, dass die Verteidigung des Sozialstaates diese Dimension wieder erreichen würde, bzw. müsste.



Franz Hohler: Ich hatte immer auch apokalyptische Visionen von der Zukunft und habe sie noch. Wenn unsere Welt zum Untergang bestimmt ist, werden wir es nicht verhindern können, aber wir können, wie Luther das vorgeschlagen hat, heute noch ein Bäumchen pflanzen. Natürlich hoffe ich immer im gleichen Maß, wie ich fürchte, und da ich hoffe, die Welt gehe nicht unter, bevor dieses Interview erschienen ist...

Schorsch Kamerun: Ganz und gar nicht. Sie spielt eine Offenheit (Globalisierung) vor, schafft aber immer grausamere Grenzen zwischen oben und unten. Es gibt mehr Kriege, Hunger, Krankheiten als jemals zuvor und trotzdem sprechen alle von Fortschritt und Zivilisation. Wer einmal die Stachel-drahtbrücke zwischen El Paso/USA und Juarez/Mexico über den einbetonierten Rio Grande überquert, erhält ein treffliches Bild dieser Welt. Die Unterschiede sind größer denn je, die Methoden sind Mittelalter, Pranger und Vergeltung. Das lebt George Bush und das wählt die Bevölkerung als Politik und Unterhaltung im Fernsehen, und sei es nur, wenn jemand aus einem „Big Brother Container“ verschwinden muss. Richtershow, Brot und Spiele....

Hans - Christian Ströbele: Nein, ganz anders.



Sahra Wagenknecht: Vor 25 Jahren – da war ich gerade neun Jahre alt – habe ich die Welt natürlich mit Kinderaugen gesehen. Danach gefragt, ob die Welt sich mir heute so darstellt, wie ich es vor 15 Jahren angenommen habe – damals brach gerade die Wende an - kann ich sagen: Mein Bild vom Kapitalismus hat sich mir immer wieder bestätigt, sowohl in Krisenzeiten der wirtschaftlichen Schwäche als auch in scheinbar „fetten“ Jahren. Aber vieles ist dennoch noch weit schlimmer gekommen. Daß ich in einem Land leben werde, das an internationalen Kriegen beteiligt ist und in dem Menschen aus Armut nicht mehr zum Arzt gehen, weil sie die Gebühren nicht zahlen können, das hätte ich mir nicht vorstellen können.

Konstantin Wecker: Ich hatte gehofft, der Kapitalismus würde sich nicht so ausbreiten, er scheint inzwischen nicht mehr demokratiefähig zu sein. Das Schlimmste aber ist, dass der Krieg wieder führbar gemacht wurde und als „Ultima Ratio“ gilt. Das ist entsetzlich.

Die Interviews führte Tanja Krienen

Hier einige Informationen zu den interviewten Personen:

Franz Alt: Homepage - www.sommenseite.com

– Leiter und Moderator des pol. Magazins „Report“ (1972-1999); Leiter und Moderator des 3sat-Magazins „Grenzenlos“ (seit 2000); Auszeichnungen (kleine Auswahl): Bambi (1978); Adolf-Grimme-Preis (1979); Goldene Kamera (1980); Menschenrechtspreis „Award 2003“.

Wolfgang Gehrcke: Mitglied der ab 1956 illegalen KPD, dann DKP und SDAJ (Bundesvorsitzender), Bundestagsmitglied der PDS von 1998 bis 2002.

Peter Glotz: 1972-1977 und 1983-1996 Mitglied des Deutschen Bundestages; 1981-1987 Generalsekretär der SPD; 1996-1999 Rektor der Universität Erfurt; Seit Januar 2000 ständiger Gastprofessor für Medien und Gesellschaft an der Universität St. Gallen (Schweiz); Vorsitzender der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen.

Franz Hohler: Homepage - <http://www.franzhohler.ch/> - Preise (u.a.): Deutscher Kleinkunstpreis (1973) ; Deutscher Schallplattenpreis für Kabarett (1981) ; Preis der Schweiz. Schillerstiftung (1991) ; Premio mundial "José Martí" de literatura infantil, Costa Rica (1995) ; Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (2002).

Schorsch Kamerun (Die Goldenen Zitronen): Homepage: www.die-goldenen-zitronen.de – lebt in Hamburg und arbeitet dort hauptsächlich als Musiker. Seit 20 Jahren Sänger der Band "Die Goldenen Zitronen", bislang sechs LPs und etliche Singles. Desweiteren drei Soloalben. Im Jahr 2000 und 2001 erste Regiearbeiten am Schauspielhaus Hamburg. Am Schauspielhaus Zürich als Schauspieler engagiert. Kamerun wurde Kurator der "Artgenda-Biennale" (2002).

Hans Christian Ströbele: Homepage - www.stroebele-online.de - 1970 Eintritt in die SPD Berlin-Wilmersdorf und Übernahme der Verteidigung der ersten politischen Gefangenen aus der RAF; 1975 Ausschluss von der Verteidigung in Stuttgart-Stammheim und Ausschluss aus der SPD; 1985 Mitglied des Deutschen Bundestages auf der Landesliste der AL; 1990 Sprecher der Bundespartei Die Grünen bis zum Rücktritt 1991; 1998 Wahl in den Deutschen Bundestag, Mitglied des Rechtsausschusses; 2002 Gewinn des Direktmandates im Berliner Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Mitglied des Rechtsausschusses, des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Parlamentarischen Kontrollgremiums für Geheimdienste.

Sahra Wagenknecht: Seit 1991 Mitglied der Kommunistischen Plattform der PDS; 1991-1995 und seit Oktober 2000 Mitglied des Parteivorstandes der PDS, Kandidatin bei den Europawahlen 2004.

Konstantin Wecker: Homepage - <http://www.wecker.de/home.html> - Stationen (kleine Auswahl) - Erste Auftritte in der Münchner Lach- und Schießgesellschaft (Mai 1973); erste Deutschland-Tournee (1976); Deutscher Kleinkunstpreis (1977); Deutscher Schallplattenpreis (1978); Kurt Tucholsky-Preis 1995; Zehntägige Reise mit der Gesellschaft „Kultur des Friedens“ in den Irak, Konzerte in Bagdad und Ankara (Januar 2003) – unzählige Filmmusiken und Filmrollen.



„Stop war“ - Die Antwort der Folk-Legende Pete Seeger - „If I Had A Hammer“ - aus den Vereinigten Staaten von America